



Evangelische **Frauenhilfe** in Westfalen e.V.

**VON HOFFNUNG
GETRAGEN.
IN DIE ZUKUNFT
GEHEN.**

**SONNTAG JUDIKA 2026
SCHAFFE MIR RECHT**

**GOTTESDIENST-ENTWURF
KOLLEKTENSONNTAG
DER EVANGELISCHEN FRAUENHILFE IN WESTFALEN E.V.**

Liebe Gruppenleiterinnen, liebe Mitglieder der Frauenhilfe,

mit diesem Material möchten wir Sie und Ihre Gruppen darin unterstützen, sich an der Gestaltung des Gottesdienstes am Sonntag **Judika** zu beteiligen und – wo dies Praxis ist – in einem anschließenden Kirchen-Café über die Arbeit der Frauenhilfe zu berichten.

Schaffe mir Recht, Gott - „Judica me, deus“ lautet der erste Satz des 43. Psalms in der lateinischen Sprache. Nach ihm ist der Sonntag Judika benannt, der Sonntag, an dem zwei Wochen vor Ostern die Kollekte für die Arbeit des Landesverbandes der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen (EFHiW) bestimmt ist.

Schaffe mir Recht, Gott - wie viele Frauen werden seit biblischen Zeiten in diesen Gebetsruf eingestimmt haben, weil sie aufgrund ihres Geschlechts in ihrer Umwelt, im Beruf oder in der Familie Ungerechtigkeit erfahren haben. In jedem Jahr beschäftigen wir uns in den Judika-Gottesdiensten mit einem anderen Lebensbezug zu diesem Psalmwort.

Zum Sonntag Judika am 22. März 2026 wollen wir das Sehnen nach Gerechtigkeit mit der **Hoffnung** verbinden. Sie ist so wichtig – gerade jetzt.

Auch das diesjährige Frauenhilfe-**Jahresthema** will die Hoffnung stärken. Die entsprechenden Veranstaltungen werden unter dem Titel angeboten: „**Hoffnungsgeschichten – Zuversicht wiederentdecken und weiterentwickeln**“.

Die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen verbindet die Hoffnung mit einem besonderen Jubiläum: 2026 wird sie 120 Jahre alt! Seit 120 Jahren werden Hoffnungsgeschichten in der Frauenhilfe erzählt und gelebt. Seit 120 Jahren ist die Hoffnung ihr Fundament, um zuversichtlich nach vorn zu schauen.

Auch im diesjährigen **Gottesdienstentwurf** ist ein **Anspiel** enthalten. Fünf Frauen kommen zu Wort und erzählen von ihren Hoffnungen. Es sind besondere Frauen, denn sie hatten – und haben – das Amt der Vorsitzenden in der Westfälischen Frauenhilfe inne.

In der **Lesung** wird mit den Worten aus Jesaja 11 ein großes Hoffnungsbild von friedlichem Miteinander gemalt: Wolf und Lamm liegen beieinander, und ein Kind kann sorglos vor einem Schlangennest spielen.

Die **Predigt** hält eine überraschende Hoffnungsgeschichte zu Maria von Magdala bereit und stellt sie als „Maria, der Turm“ in Augenhöhe mit „Petrus, dem Felsen“.

Darüber hinaus haben wir auch eine **Kollektenabkündigung**, einen **Zeitplan** für die Vorbereitung und weitere Materialien zusammengestellt, die Sie zur Werbung für diesen Gottesdienst nutzen können.

Bitte nehmen Sie möglichst bald Kontakt zu Ihrer Pfarrerin oder Ihrem Pfarrer auf, um Ihre Beteiligung an der Gottesdienstgestaltung für den Sonntag Judika anzubieten.

Wenn in Ihrer Gemeinde mehrere Gruppen der Frauenhilfe angehören, empfiehlt es sich, den Gottesdienst gemeinsam zu gestalten.

Bitte stellen Sie Ihre Anfrage so bald wie möglich, damit der Gottesdienstplan entsprechend verabredet werden kann.

Wir hoffen, dass Ihnen die Arbeit mit diesem Gottesdienstmaterial Freude bereitet. Und wir wünschen Ihnen eine gesegnete Gottesdienst-Feier. Am schönsten ist es, wenn dabei das Motto des Gottesdienstes Wirklichkeit wird und Sie und die Gottesdienstbesucher*innen „Von Hoffnung getragen in die Zukunft gehen“.

Es grüßen Sie herzlich aus Soest

Birgit Reiche

Leitende Pfarrerin

Lindtraut Belthle-Drury

Verbandspfarrerin

Manuela Schunk

Öffentlichkeitsreferentin

INHALT

Einleitung	2
Vorschlag für einen Zeitplan	4
Entwurf für einen Artikel im Gemeindebrief	5
Liturgievorschlag	6
Anspiel	11
Predigt zum Sonntag Judika	13
Kollekten-Empfehlung	17
Materialien zur Gestaltung und Präsentation	18

Vorschlag für einen Zeitplan

Mit diesem Vorschlag für einen Zeitplan möchten wir Ihnen die Vorbereitungen auf den Sonntag **Judika** möglichst vereinfachen. Nicht alle Vorschläge können und müssen Sie in Ihrer Gemeinde umsetzen. Bitte passen Sie die Vorschläge an die örtlichen Gegebenheiten an. Der Zeitplan soll Sie an nötige Absprachen und Vorbereitungen für den Gottesdienst erinnern und Ihnen ermöglichen, mit möglichst geringem Aufwand dieses Projekt durchzuführen.

Anfang Dezember 2025

- Sprechen Sie Ihre Pfarrerin, Ihren Pfarrer auf die Möglichkeit an, den Gottesdienst am Sonntag **Judika** (22. März 2026) von der Frauenhilfe aus mitzugestalten.
- Stellen Sie ihr oder ihm dieses Gottesdienstmaterial vor.
- Verabreden Sie einen gemeinsamen Vorbereitungstermin Anfang März (nach dem Weltgebetstag am ersten Freitag im März).
- Fragen Sie nach, ob der Gemeindebrief-Artikel (S. 5) im nächsten Gemeindebrief veröffentlicht werden kann. Besprechen Sie eventuell weitere Veröffentlichungsmöglichkeiten.
- Informieren Sie Ihre Frauenhilfegruppe über den Kollektensonntag und laden Sie alle Mitglieder zu diesem Gottesdienst ein.
- Fragen Sie, wer sich an der Gottesdienstgestaltung (mindestens vier Frauen - schön wären sieben) und gegebenenfalls am anschließenden Kirchen-Café beteiligen möchte. Teilen Sie den Frauen den Vorbereitungstermin mit.

Januar 2026

- Sollten Sie im Anschluss an den Gottesdienst ein Kirchen-Café anbieten, müssen Sie sich schon jetzt überlegen, welche Informationen Sie dabei an die Gemeindeglieder weitergeben wollen und gegebenenfalls zusätzliches Material bestellen (Seite 18).

Ende Februar / Anfang März 2026

- Kopieren Sie das Gottesdienstmaterial für alle Beteiligten. Lesen Sie das Gottesdienstmaterial beim Vorbereitungstreffen miteinander. Verteilen Sie die Aufgaben. Lesen Sie die Texte laut vor, am besten bei einer gemeinsamen Sprechprobe in der Kirche.
- Planen Sie das Kirchen-Café:
Wer ist für die Vorbereitung von Kaffee und Tee verantwortlich?
Wie wollen Sie über die Arbeit der Frauenhilfe informieren?
Wer ist verantwortlich?
- Laden Sie noch einmal die Frauenhilfe-Mitglieder und auch die Besucherinnen des WGT-Gottesdienstes zum **Judika**-Gottesdienst am 22. März 2026 ein.

Entwurf für einen Artikel im Gemeindebrief

Die Frauenhilfe gestaltet den Gottesdienst am Sonntag **Judika**, dem 22. März 2026

Von Hoffnung getragen. In die Zukunft gehen.

Herzliche Einladung zum Passionsgottesdienst am Sonntag, den 22. März 2026
um _____ Uhr in der _____-Kirche.

Der Gottesdienst steht unter dem Motto „Von Hoffnung getragen. In die Zukunft gehen“ und wird gemeinsam mit den Mitgliedern der Evangelischen Frauenhilfe _____ gestaltet. In der Passionszeit wollen wir innehalten, Kraft schöpfen und gemeinsam der Hoffnung Raum geben.

Für das Jahr 2026 hat die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen das Thema „Hoffnung“ gewählt. Der Judika-Gottesdienst greift dieses Jahresthema auf und lädt dazu ein, „Hoffnungsgeschichten – Zuversicht wiederentdecken und weiterentwickeln“ miteinander zu teilen.

Ein besonderes Element des Gottesdienstes ist ein Anspiel, das an Frauen erinnert, die in den vergangenen 120 Jahren als Vorsitzende des Frauenverbandes gewirkt haben. Ihre Lebensgeschichten zeigen: Trotz Herausforderungen haben sie Hoffnung bewahrt und weitergegeben. Sie sind uns Vorbilder – für eine Gegenwart, die wir bewusst gestalten, und eine Zukunft, die wir hoffnungsvoll planen.

Die Kollekte dieses besonderen Sonntags **Judika** ist für die Arbeit der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V. bestimmt.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und auf einen Gottesdienst, der Mut macht und verbindet.

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir Sie zu einem Kirchen-Café ein, bei dem Sie sich über die Arbeit der Evangelischen Frauenhilfe informieren können.

Vorschlag für die Gottesdienst-Liturgie

Orgelspiel

Begrüßung

Herzlich willkommen!

Diesen Gottesdienst haben Frauen der Evangelischen Frauenhilfe gemeinsam vorbereitet. Am Sonntag Judika wird die landeskirchliche Kollekte für die Arbeit der Frauenhilfe gesammelt. Deshalb möchten wir der Gemeinde in diesem Gottesdienst einige Themen der Frauenhilfe vorstellen.

In diesem Jahr ist die Hoffnung ein großes Frauenhilfe-Thema. In den Jahresthema-Tagungen wird es um Hoffnungs-Geschichten gehen. Sie wollen die Zuversicht stärken. Sie wollen Hoffnungs-Bilder malen, die Kraft für die Gegenwart schenken.

Und in diesem Jahr feiert die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen ein Jubiläum: ihren 120.

Geburtstag! Den wollen wir auch ehren in diesem Gottesdienst. Vielleicht können wir der Westfälischen Frauenhilfe ein Geburtstags-Ständchen bringen und „Viel Glück und viel Segen“ anstimmen?...

Einen hoffnungsvollen Gottesdienst wollen wir miteinander feiern und unsere Zuversicht in der Gegenwart Gottes stärken.

Votum

Wir feiern diesen Gottesdienst
im Namen Gottes, Quelle allen Lebens,
im Namen Jesu Christi, Grund unserer Hoffnung,
im Namen des Heiligen Geistes, Trost- und Mutmacherin.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn... der Himmel und Erde gemacht hat.

Der Bund und Treue hält ewiglich. Und der nicht preisgibt das Werk seiner Hände!

Lied eg 455 Morgenlicht leuchtet oder
freiTÖNE Nr 4 Eingeladen zum Fest des Glaubens

Zu Psalm 43 nach Susanne Dorner

Seinen Namen verdankt der Sonntag Judika den Anfangsworten aus Psalm 43 in der alten lateinischen Kirchensprache. Sie bedeuten auf Deutsch: Schaffe mir Recht!

Lasst uns Gott um Gerechtigkeit bitten, mit den Worten einer Übertragung zu Psalm 43.

Ein Kehrvers umrahmt die einzelnen Abschnitte. Alle können ihn mitsprechen:

Bring Licht in meine Dunkelheit, Gott!

Schaffe mir Recht!
Lass nicht die gewinnen, die böse sind
und sich von dir abwenden.

Bring Licht in meine Dunkelheit, Gott!

Bei dir war ich geborgen.
Warum kann ich jetzt nicht mehr bei dir sein?
Wenn ich nicht deine Nähe spüre, geht es mir schlecht.

Bring Licht in meine Dunkelheit, Gott!

Zeige mir, wo ich dich finden kann.
Dann will ich dir Lieder singen
und dir danken.

Bring Licht in meine Dunkelheit, Gott!

Warum bin ich so verzweifelt und bedrückt?
Ich warte und vertraue auf Gott.
Ich weiß: ich werde noch „Danke“ zu ihm sagen.
Amen

Alles was atmet, lobe die Ewige:

Lied eg 181.6 Laudate omnes gentes

Kyrie-Gebet nach: www.treklang.de/Kyrie.htm
mit Kyrie-Ruf eg 178.12 (Taizé-Kyrie)

Gott, du Beistand unseres Lebens:
Viele Stimmen reden auf uns ein –
werden wir deine Stimme hören?
Viele Wege tun sich vor uns auf –
werden wir deinen Weg einschlagen?
Viele Angebote flattern uns ins Haus –
werden wir deiner Stimme folgen?
Wir bitten dich:

Kyrie eg 178.12

Wie das Leben gelingen kann,
stellst du uns vor Augen,
aber wir lassen uns hin- und hertreiben.

Für uns bist du da,
aber wir wollen möglichst viel
in die eigene Hand nehmen.
Ruhepunkte schenkst du uns für unser Leben,
aber rastlos hasten wir durch die Zeit.

Wir bitten dich:

Kyrie eg 178.12

Sei nachsichtig mit unserer Unbeständigkeit.
Lass uns nicht fallen, wenn wir dir zu wenig zutrauen.
Vergib uns unseren Eigensinn.

Sei du Weg und Ziel für uns,
denn du bist unser Gott,
lebendig und lebensschaffend
heute und für alle Zeit.

Wir bitten dich:

Kyrie eg 178.12

Gnadenwort Jes 54,10

Gott spricht:
 Berge können von der Stelle weichen
 und Hügel ins Wanken geraten.
 Aber meine Gnade weicht nicht von dir
 Und der Bund meiner Treue wankt nicht.

Gloria eg 272 Ich lobe meinen Gott

Kollektengebet nach Sigrid Düringer, in: Der Gottesdienst. Liturgische Texte in gerechter Sprache S. 188

Wenn Du, Gott, bei uns wohnst,
 dann wird es bei uns menschenfreundlich und wunderbar sein.
 Dann werden Mühsal und Anstrengung überwunden sein,
 die uns heute oft begleiten bei dem Versuch,
 gemeinsam Orte des Lebendigen zu gestalten.
 Manchmal sind wir ganz müde und ratlos dabei,
 manchmal macht es auch Spaß und weckt Hoffnung.
 Wir brauchen Deine Nähe, Gott,
 dass ein Funke überspringt, der lebendig macht.
 Wir brauchen Worte, die ermutigen,
 Bilder, die Hoffnung machen.
 Darum beten wir zu Dir in Jesu Namen.
 Amen

Lesung

Hoffnungs-Geschichten können Hoffnungs-Bilder vor unserem inneren Auge malen. Ein solches Hoffnungs-Bild leuchtet im biblischen Jesaja-Buch auf: Eine Person wird kommen, die Gerechtigkeit und Frieden bringt, für die ganze Schöpfung.

Wir hören aus dem Kapitel 11 die Verse 1 bis 10:

Aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Zweig hervor.
 Ein Spross aus seiner Wurzel bringt neue Frucht.
 Auf dieser Person ruht der Geist Gottes:
 Der Geist der Weisheit und Einsicht,
 der Geist des Rates und der Stärke,
 der Geist der Erkenntnis und Ehrfurcht vor Gott.
 Ja, die Person hat Freude daran, Gott zu ehren.
 Sie urteilt nicht nach dem Augenschein
 und entscheidet nicht nach dem Hörensagen.
 Sie ist gerecht und sorgt dafür, dass die Schwachen zu ihrem Recht kommen.
 Sie ist aufrichtig und trifft Entscheidungen zugunsten der Armen im Land.
 Ihr Wort schlägt die Gewalttäter wie ein Stock.
 Sie tötet den Frevler mit einem Hauch, der über ihre Lippen kommt.
 Gerechtigkeit begleitet sie wie der Gürtel um ihre Hüften,
 Treue wie ein Band um ihren Leib.
 Dann kommt der Wolf beim Lamm als Flüchtling unter,
 und der Leopard liegt neben dem Böckchen.
 Ein Kalb und ein junger Löwe grasen miteinander, ein kleines Kind hütet sie.
 Kuh und Bärin weiden zusammen, ihre Jungen liegen nebeneinander.

Der Löwe frisst Stroh wie das Rind.
 Ein Säugling spielt am Loch der Natter.
 Ein kleines Kind streckt seine Hand aus über der Höhle der Giftschlange.
 Sie werden nichts Böses tun und kein Verbrechen begehen
 auf meinem ganzen heiligen Berg.
 Denn das Land ist erfüllt mit Erkenntnis Gottes,
 so wie das Meer voll Wasser ist.
 Zu der Zeit steht der Spross aus der Wurzel Isais als Feldzeichen für die Völker da.
 Nach ihm richten sie sich. Der Ort, an dem Gott wohnt, strahlt Glanz aus.
 Amen

Glaubensbekenntnis eg 815

Anspiel Von Hoffnung getragen – Stimmen aus 120 Jahren Westfälische Frauenhilfe

Lied eg 322,1-3.5+6 Nun danket all und bringet Ehr

Predigt

Lied eg 395 Vertraut den neuen Wegen

Fürbitten umrahmt vom **Lied** freiTÖNE Nr 43 Meine Hoffnung und meine Freude

Gott der Liebe,
 wir danken dir für alles Helle in unserem Leben,
 für Momente der Gelöstheit und Freude.
 Wir danken dir für jede Geste, die uns aufrichtet und stärkt.

Bitten wollen wir dich um Kraft für alle Menschen,
 denen kein Wunder hilft,
 die krank und verkrümmt ihr Leben dahinbringen,
 die an ihrem Körper leiden.
 Schenke ihnen Menschen, die sie begleiten, die lindern und stärken
 und sie nicht der Verlassenheit preisgeben.

Wir singen:
 Meine Hoffnung und meine Freude

Wir bitten dich für diejenigen,
 die nicht aufrecht gehen können vor Sorgen und Kummer,
 vor unaussprechlicher Traurigkeit,
 für Menschen, die durch die Anforderungen des Alltags gebeugt sind.
 Lass sie wieder einen Weg vor sich sehen,
 der sich zu gehen lohnt.
 Lass sie Zeichen des Tröstens entdecken und der Stärkung,
 damit ihr Leben reicher wird.

Wir singen:
 Meine Hoffnung und meine Freude

Wir bitten dich für die Frauen, Männer und Kinder,
 deren Menschenwürde mit Füßen getreten wird,

denen viel zu schwere Lasten aufgebürdet werden,
die sie nicht mehr zu tragen vermögen.
Gib uns Einfühlungsvermögen und Mut,
damit wir sie nicht übersehen und uns dafür einsetzen,
dass sie nicht zerbrochen werden.

Wir singen:

Meine Hoffnung und meine Freude

Wir bitten dich für die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen.
Seit 120 Jahren gibt es sie -
und wir danken dir für alle Beständigkeit,
die sie in all diesen Jahrzehnten
durch Schönes und Trauriges,
durch Kriegs- und Friedenszeiten,
durch gesellschaftliche, politische und kirchliche Veränderungen getragen hat.
Dir empfehlen wir die Zukunft unserer Verbandsarbeit an.
Bei dir wissen wir sie in guten Händen.

Wir singen:

Meine Hoffnung und meine Freude

Und wir bitten dich für uns selbst
mit all unseren Verkrümmungen, den sichtbaren und den unsichtbaren.
Lass uns nicht freudlos werden und hart.
Gott, heile uns an Körper, Seele und Geist.
Amen

Unsere Bitten, unseren Dank und unsere Hoffnung legen wir in das Gebet Jesu:

Vater unser

Lied: eg 607 Herr, wir bitten: Komm und segne uns

Segen nach Heidi Rosenstock, in: Der Gottesdienst. Liturgische Texte in gerechter Sprache. S. 713
Rühr uns an, Gott,
mit der Kraft, die Maria aus Magdala getragen hat.
Segne uns mit der Bewegung des Auferstandenen
und begleite uns auf unseren Wegen.
Amen

Orgelspiel

Anspiel:

Von Hoffnung getragen

– Stimmen aus 120 Jahren Westfälische Frauenhilfe

Dauer: ca. 5 Minuten

Szene: Ein runder Tisch, fünf Frauen sitzen in einem Halbkreis, zur Gemeinde geöffnet, beisammen. Eine Kerze brennt in der Mitte. Die Atmosphäre ist ruhig, würdevoll, aber lebendig.

Sprecherin führt ein:

120 Jahre Evangelische Frauenhilfe in Westfalen – wie viele Hoffnungen sind in dieser Zeit gewünscht, gedacht, gebetet worden! Welche dieser Hoffnungen haben Zukunft geschenkt? Welche Hoffnungen konnten nicht standhalten, weil die Wirklichkeit ihnen keinen Nährboden geben konnte? Und welche dieser Hoffnungen tragen die Frauenhilfe, bis heute?

Hoffnungs-Trägerinnen der Westfälischen Frauenhilfe kommen nun zu Wort. Sie haben sich hier versammelt, um den Schein einer Kerze herum. Sie sind allesamt Frauen, die das Amt der Vorsitzenden innegehabt haben – und haben. Sie lassen Hoffnungs-Funken aufleuchten, wie sie das Wirken der Frauenhilfe maßgeblich mitgestaltet haben.

Else Smend (1947–1964) nimmt die Kerze in die Hand:

„Als ich, Else Smend, 1947 die Leitung übernahm, war Westfalen noch voller Trümmer – äußerlich und innerlich. Aber ich sah die Frauenhilfeschwestern, wie sie in den Gemeinden halfen, trösteten, zupackten. Diese stille Kraft hat mich getragen. Hoffnung war für mich: wenn Frauen sich gegenseitig stärken – mit Herz und Hand.“

Reicht die Kerze weiter an:

Elisabeth von Chappuis (1964–1975) hält die Kerze in der Hand:

„1964 trat ich, Elisabeth von Chappuis, in Deine Fußstapfen. Else, du hast mir eine Frauenhilfe übergeben, die wusste, was Not bedeutet – und was Gemeinschaft bewirken kann. Ich habe erlebt, wie aus kleinen Gruppen große Wirkung wurde. Die Müttergenesung lag mir besonders am Herzen. Hoffnung war für mich, wenn erschöpfte Frauen in unseren Heimen neue Kraft schöpften – und mit erhobenem Haupt nach Hause gingen.“

Reicht die Kerze weiter an:

Erika Stratmann (1975–1987) hält die Kerze in der Hand:

„1975 kam ich, Erika Stratmann, in den Vorsitz. Ich durfte die Frauenhilfe in eine neue Zeit führen – mit neuen Fragen. Was bedeutet Gleichberechtigung in der Kirche? Wie können wir Frauen politisch stärken? Ich habe gelernt: Hoffnung ist nicht nur Hilfe, sondern auch Haltung. Ich erinnere mich an die ersten Schritte in Richtung feministische Bildung und Theologie – es waren Orte, an denen Frauen wieder ihre Stimme fanden.“

Reicht die Kerze weiter an:

Ingeborg Beer (1987–2003) hält die Kerze in der Hand:

„Ihr habt mir ein Fundament gebaut, auf dem ich, Ingeborg Beer, ab 1987 weiterbauen konnte. Ich habe gesehen, wie aus euren Geschichten Strukturen wurden – Pflegeeinrichtungen, Bildungsarbeit, internationale Partnerschaften. Hoffnung war für mich, wenn eine Frau, die von Menschenhandel betroffen ist, in der Beratung sagte: ‚Ich habe wieder einen Namen.‘ Oder wenn junge Frauen in unseren Schulen sagten: ‚Ich habe eine Zukunft.‘ Oder Menschen mit psychischen Erkrankungen in unseren Einrichtungen meinten: ‚Hier habe ich ein Zuhause.‘“

Reicht die Kerze weiter an:

Angelika Waldheuer (seit 2019) hält die Kerze in der Hand:

„Ich bin Angelika Waldheuer und stehe seit 2019 auf euren Schultern – und bin dankbar. Heute tragen wir Hoffnung durch neue Herausforderungen: Fachkräftemangel, gesellschaftliche Spaltung, Kriege in Europa, globale Krisen. Aber ich sehe, wie Frauen sich verbinden, wie sie hinschauen, helfen, handeln. Hoffnung ist für mich: wenn wir gemeinsam weitergehen – mit Mut, mit Glauben, mit euch im Rücken.“

Stellt die Kerze zurück in die Mitte. Licht fällt auf die Gesichter der Frauen. Stille. Dann ein leiser Satz:

Elisabeth von Chappuis: „Denn Hoffnung ist das, was uns verbindet – über Generationen hinweg.“

Predigt zum Sonntag Judika

Liebe Gemeinde,

der Frauenname, der auch aktuell in vielen Ländern am häufigsten vergeben wird, war schon zu biblischen Zeiten sehr beliebt: Maria! So wie es in meiner Generation unzählige Susannes und Michaels gab, oder heute jede Kita-Gruppe mehrere Emmas und Bens zählt, so hieß damals gefühlt jede zweite Frau Maria. Wie damals bei uns in der Schule konnte es auch in den Evangelien zu Verwechslungen kommen: Maria, aber welche?

Warum eigentlich dieser Name? Warum geben so viele jüdische Eltern ihren Töchtern ausgerechnet diesen Namen?

Der Name erinnert an Mirjam, die Schwester des Mose, die Prophetin, die am Schilfmeer das Lied der Befreiung anstimmte. Mirjam – oder in der griechischen Form: Maria. Der Name bedeutet möglicherweise „die Widerspenstige“, „die Rebellische“. Manche Bibelwissenschaftler*innen sehen darin einen stillen Protest: Eltern unter römischer Besatzung, die ihre Töchter nach der großen Befreierin benannten, die einst das Lied von der Freiheit sang. Ein Name als Hoffnungszeichen. Ein Name, der sagt: Wir geben nicht auf. Wir warten auf Befreiung.

Von vielen Marias berichten uns die Evangelien. Viele Marias. Viele Hoffnungsträgerinnen. Können wir die Geschichten aller Marias auseinanderhalten? Eine von ihnen trägt einen Beinamen, der uns heute beschäftigen soll: Magdalena.

Maria Magdalena. Wir haben uns so an diesen Namen gewöhnt, dass wir kaum noch nachfragen, was er bedeutet. „Maria aus Magdala“ – so übersetzen wir meist, nach dem Ort Migdal am See Genezareth. Doch wahrscheinlich ist diese Übersetzung falsch. Zurzeit Jesu gab es den Ort am See Genezareth nämlich noch gar nicht. Das Wort „Magdala“ hat viel wahrscheinlicher mit der Bedeutung des aramäischen Wortes „migdal“ zu tun – und das heißt: Turm. Maria Magdalena ist „Maria, der Turm“.

Ein Turm – was für ein kraftvolles Bild! Ein Turm steht aufrecht. Ein Turm ist sichtbar von weitem. Ein Turm gibt Orientierung. Im Hohelied heißt es: „Dein Hals ist wie der Turm Davids“ – ein Bild für Stärke und Würde.

Aber wer war diese Maria, der Turm? Die Figur Maria Magdalena wurde später mit Legenden ausgeschmückt. Darin wurde ihre Bedeutung erhöht, oder sie wurde als die (namenlose) fußwaschende Sünderin im Lukas-Evangelium identifiziert. Man hat sie als Prostituierte oder als Geliebte von Jesus interpretiert. Tatsächlich wird über sie und ihr Leben nur wenig im Neuen Testament berichtet. Auffällig ist, dass sie laut Johannes-Evangelium dem auferstandenen Jesus sogar als erste Person begegnet sein soll.

Welche Rolle spielte sie wirklich in der Jesus-Bewegung? Die Neutestamentlerin Elizabeth Schrader aus New York hat im Jahr 2017 eine sehr alte Handschrift des Johannesevangeliums untersucht. Und sie ist auf etwas Erstaunliches gestoßen.

Wir kennen die Geschichte aus Johannes 11. Lazarus aus Bethanien hat hier zwei Schwestern, Maria und Martha. Lazarus ist gestorben. Die Schwestern schicken nach Jesus. Martha läuft ihm entgegen. Jesus kommt nach Bethanien. Und dann, in Vers 27, spricht Martha das große Christusbekenntnis: „Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.“

Das ist DAS zentrale Bekenntnis im Johannesevangelium – parallel zu dem, was Petrus in den anderen Evangelien spricht. Martha wird damit zur großen Bekennerin, zur Zeugin des Glaubens. Wer ist Martha? Eine Martha wird nur noch im Lukas-Evangelium erwähnt, wo sie den Haushalt führt, während Maria zu Jesu Füßen sitzt und ihm zuhört.

Aber Schrader entdeckte in der Geschichte der Auferweckung des Lazarus: In den ältesten Handschriften gibt es Unstimmigkeiten. Textstellen, die nicht zusammenpassen. Wiederholungen, die keinen Sinn ergeben. Namensverwirrungen zwischen Martha und Maria. Es sieht aus, als hätte jemand den Text nachträglich bearbeitet.

Schraders These, die in der neutestamentlichen Forschung ernst genommen wird: Ursprünglich war es Maria – Maria Magdalena, der Turm – die dieses Bekenntnis sprach. Ursprünglich war SIE diejenige, die zu Jesus ging, die mit ihm sprach, die das große Christusbekenntnis ablegte. Später wurde der Text so überarbeitet, dass die Rolle an Martha übertragen wurde.

Warum? Vermutlich, weil Maria Magdalena in der frühen Kirche eine zu prominente Frau wurde. Ihre Bedeutung sollte zurückgedrängt werden. Also wurde ihr größter Moment – das Christusbekenntnis – einer anderen Frau zugeschrieben.

Stellen Sie sich das vor: Da steht ein Turm. Weithin sichtbar. Ein Orientierungspunkt. Ein Hoffnungszeichen. Und dann kommt jemand und versucht, diesen Turm zu verstecken, seine Bedeutung zu verkleinern, seine Sichtbarkeit zu reduzieren.

Man konnte Maria Magdalena nicht ganz aus den Evangelien streichen – dazu war sie zu wichtig, zu sehr bezeugt. Sie war die erste Zeugin der Auferstehung. Das ließ sich nicht leugnen. Aber man konnte ihre Rolle beschneiden. Man konnte ihr großes Bekenntnis jemand anderem geben. Man konnte sie von der theologischen Lehrerin zur weinenden Trauernden machen.

Aber ein Turm lässt sich nicht verstecken. Diese Forschung bringt ans Licht, was hunderte von Jahren verdeckt wurde. Und wir erkennen: Maria, der Turm, war eine zentrale Jüngerin Jesu. Eine theologische Autorität. Eine Bekennerin des Glaubens. Eine Apostelin.

Lesen wir Johannes 11 noch einmal – diesmal mit dem Wissen, dass es möglicherweise Maria war, die hier spricht:

Jesus kommt nach Bethanien. Maria geht ihm entgegen. Sie sagt zu ihm: „Herr, wärst du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben.“ Jesus sagt: „Dein Bruder wird auferstehen.“ Maria antwortet theologisch präzise: „Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tage.“ Und dann stellt Jesus

die entscheidende Frage: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt. Glaubst du das?“

Und Maria – Maria, der Turm – antwortet: „Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.“

Das ist ein durchdachtes, theologisch gewichtiges Christusbekenntnis. Maria bekennt Jesus als den Messias, als den Gottessohn, als den, auf den Israel gewartet hat. Sie bekennt, genau wie Simon Petrus im Mattheus-Evangelium im 16. Kapitel bekennt.

Der Turm steht. Aufgerichtet. Sichtbar. Ein Bekenntnis, das durch die Jahrhunderte hält – auch wenn man versuchte, es zu verstecken.

In unserer Lesung aus Jesaja 11 hörten wir: „Es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.“ Aus dem Baumstumpf – aus dem, was abgeschnitten schien, zu Ende – wächst neues Leben.

Beide Bilder sprechen von derselben Bewegung: Etwas richtet sich auf. Etwas wird sichtbar, das man übersehen oder niedergedrückt hatte. Hoffnung bricht durch.

Bei Jesaja ist es der Spross, der die Geringen aufrichtet und für Gerechtigkeit sorgt.

Bei Johannes ist es Maria, der Turm, die aufsteht, hinausgeht, bekennt – und deren Bekenntnis die Forschung heute wieder ans Licht bringt.

Gott richtet auf, was niedergedrückt wurde. Gott macht sichtbar, was versteckt werden sollte. Gott lässt die Wahrheit ans Licht kommen – auch wenn es Jahrhunderte dauert.

Liebe Schwestern und Brüder,

heute ist die Kollekte für die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen bestimmt. Sie feiert in diesem Jahr ihr 120-jähriges Bestehen.

Was für eine passende Parallele zur Geschichte von Maria Magdalena!

Auch die Frauen der Frauenhilfe mussten oft darum kämpfen, dass ihre Stimme gehört wurde. Dass ihre theologischen Einsichten ernst genommen wurden. Dass ihre Bekenntnisse zählten.

1906 gegründet – in einer Zeit, in der Frauen nicht wählen durften, in der in vielen Landeskirchen darüber gestritten wurde, ob Frauen überhaupt theologisch ausgebildet werden sollten, ob sie predigen dürfen, ob ihre Arbeit in der Kirche mehr als Hilfsdienst sein konnte.

Aber die Frauen organisierten sich. Sie bildeten Gemeinschaft. Sie wurden zu Türmen – sichtbar, aufrecht stehend, Orientierung gebend.

Wir haben eben in der szenischen Lesung von den Hoffnungen gehört, die Vorsitzende der Frauenhilfe durch die Jahrzehnte trugen. Hoffnungsgeschichten – das Jahresthema der Frauenhilfe für das Jahr 2026.

Und sind das nicht auch Geschichten von Frauen, die wie Maria aufstanden? Die hinausgingen? Die bekannten: „Ich glaube!“ – auch wenn ihre Stimme nicht immer gehört werden sollte?

Die Geschichte der Frauenhilfe ist auch eine Geschichte der Sichtbarmachung. Des Aufrichtens. Des Turm-Seins in den Gemeinden.

Und wo stehen wir heute?

Die Geschichte von Maria Magdalena lehrt uns: Manchmal müssen wir graben. Manchmal müssen wir nachfragen. Manchmal müssen wir genau hinschauen, wessen Stimmen fehlen, wessen Beiträge unsichtbar gemacht wurden.

Ein Turm sein heißt heute:

- Sichtbar machen, was übersehen wird
- Stimmen stärken, die überhört werden
- Für Gerechtigkeit einstehen, auch wenn es unbequem ist
- Widersprechen, wenn Geschichte umgeschrieben wird
- Bezeugen, was wahr ist – auch gegen Widerstände

Die westfälische Frauenhilfe hat das 120 Jahre lang getan. In der Gemeindediakonie. In der Bildungsarbeit. In der Weltgebetstags-Arbeit. Im Einsatz für Gerechtigkeit weltweit.

Türme der Hoffnung – das sind nicht perfekte Menschen. Das sind Menschen, die aufstehen. Die sichtbar werden. Die ihr Bekenntnis sprechen: „Ich glaube!“

Dieses Bekenntnis steht. Wie ein Turm. Weithin sichtbar.

Wir sind gerufen, Türme zu sein: Aufrecht zu stehen in dieser Welt. Sichtbar zu werden mit unserem Glauben. Zu bekennen, was uns trägt. Hoffnung zu sein für andere.

Die westfälische Frauenhilfe hat das 120 Jahre lang getan.

Gott segne unsere Arbeit für die nächsten Jahre. Gott mache uns alle zu Türmen der Hoffnung.

Denn aus dem Baumstumpf wächst ein Reis. Und der Turm steht aufgerichtet. Und die Wahrheit kommt ans Licht. Amen.

Mit großem Dank an die drei Theologinnen Elisabeth Schrader, Diana Butler Bass und Birgit Mattausch, die mich, Birgit Reiche, zu dieser Predigt inspiriert haben. Hier gibt es mehr von ihnen dazu zu lesen:

www.evangelisch.de/blogs/spiritus/204798/22-08-2022

<https://dianabutlerbass.substack.com/p/mary-the-tower>

In diesem Youtube-Video beschreibt Elizabeth Schrader ihre Forschungsergebnisse in einer Online-Vorlesung der Uni Leipzig www.youtube.com/watch?v=9-qNVBw4oO8

Kollektenabkündigung für das Jahr 2026

veröffentlicht im landeskirchlichen Kollektenplan

Kollekte vom 22. März 2026, Judika
Für die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V.

Arbeit von und für Frauen fördern (Kurzform)

Frauen helfen mit Herz und viel Einsatz in unseren Gemeinden – in Gruppen, bei Besuchen, im Alltag. Die Evangelische Frauenhilfe stärkt sie mit Schulungen und Materialien. Unterstützen Sie diese wichtige Arbeit mit Ihrer Kollekte. So kommt Hilfe direkt bei uns an.

Mit Ihrer Kollekte ermöglichen Sie eine qualifizierte und engagierte Begleitung der vielen Frauen vor Ort mit gleichen Interessen.

Arbeit von und für Frauen fördern (Langform)

Die Frauen der Evangelischen Frauenhilfe handeln aus ihrem Glauben – weltweit und bei uns vor Ort. Mit großer Kraft und Liebe engagieren sie sich: in Frauenkreisen, beim Besuchsdienst, in der Seniorenarbeit. Damit sie ihre Aufgaben gut erfüllen können, braucht es Schulungen, Austausch und Begleitung. Die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V. bietet dafür hilfreiche Angebote. Mit Ihrer Kollekte stärken Sie die Ehrenamtlichen und ermöglichen Nähe von Mensch zu Mensch. Ein Teil der Unterstützung kommt direkt Ihrer Gemeinde zugute.

Hinweis zu Informationen und Materialanfrage:

(Vorlage für einen Judika Sonntag-Gottesdienst)

Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V.
Materialdienst und Service
Feldmühlenweg 19
59494 Soest
Tel.: 02921 371245
Fax: 02921 371399
E-Mail: verkauf@frauenhilfe-westfalen.de
www.frauenhilfe-westfalen.de

Freistellungsbescheid vom 11.04.2025 wegen gemeinnütziger Zwecke
im Sinne der §§ 51 ff. AO

Materialien zur Gestaltung des Raumes und zur Präsentation der Frauenhilfe

Sollten Sie im Anschluss an den Gottesdienst Kaffee trinken, so erinnern wir Sie gerne an die **Servietten**, die **Kerze** und an die **Portionsfähnchen** der Frauenhilfe.

Der dunkelblaue **Tischläufer**, den wir gerne verleihen, kann als Dekoration auf den Tischen Verwendung finden. Besonders schön wirkt er abgestimmt auf die Unterdecke in kontrastreichen Strukturen oder in harmonischen Farben. Aber auch über den Tisch gelegt, wobei dann beidseitig das Logo und der Schriftzug zu erkennen sind, wirkt er dekorativ und präsentiert Frauenhilfe. Der blaue Tischläufer ist 1,80 m lang und 0,30 cm breit. Das weiße Logo (3 x 3 cm) und der weiße Schriftzug „Evangelische Frauenhilfe“ (11,5 cm lang) sind jeweils an den Enden des Tischläufers aufgedruckt. Nutzen Sie keine Tischläufer, besteht die Möglichkeit, eine **Frauenhilfe-Fahne** oder den **Frauenhilfe-Banner** am Tisch zu befestigen.

Sollten Sie eine Wand im Rücken haben, können Sie das **Frauenhilfe-Plakat** mit ablösbarer Tesa-Stripes aufhängen oder eine **Fahne** anbringen bzw. das Banner der Frauenhilfe. Mit dem blauen **Plakat** mit weißem Frauenhilfe-Logo können Sie im Raum besondere Hingucker erzeugen.

Vielleicht ist es auch sinnvoll, die Frauenhilfe-Mitglieder oder das „Begrüßungskomitee“ im Raum sichtbar zu machen. Das können Sie in unterschiedlicher Weise: z.B. mit **Frauenhilfe-Pins**, mit dem **Button „Ein Platz ist frei für Sie“** oder mit **Frauenhilfe-Schals** und Namensschildern.

In dem neuen Flyer „**Mitgestalten. Mittragen. Mitwirken.**“ wird erläutert, mit welcher Haltung und welchen Werten der Frauenverband ein Mitgliedsverband mit verschiedenen Arbeitsfeldern ist. Es geht um das politische und diakonische Engagement, um Angebote in Bildung, Theologie und Spiritualität.

Der Flyer „**Frauenhilfe – Evangelisch. Weiblich. Wirksam.**“ gibt in Kurzform Informationen über den Frauenverband. Er zeigt auf, dass sie tatkräftig, vielseitig, wertvoll und lebensnah ist. Der Flyer lädt zur Mitgliedschaft ein. Neben diesem neuen Flyer informieren die Übersicht „**Was tut der Landesverband**“ und die **Themenflyer** über den Verband.

Sie können die Zusammenkunft auch multimedial gestalten und die komplett überarbeitete **Power-Point-Präsentation über die aktuelle Arbeit** des Landesverbandes oder über die **Geschichte** im Hintergrund laufen lassen (CD, über PC mit Beamer lauffähig).

Dies sind nur einige Anregungen. Sollten Sie weitere benötigen, rufen Sie uns gerne an!

PS: Besuchen Sie auch unser

Online-Bestellsystem:

www.frauenhilfe-westfalen.de/shop/index.php



Materialdienst und Service
Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V.
Feldmühlenweg 19
59494 Soest

Sabine Falcone
Telefon: 02921 371245
Fax: 02921 371399
falcone@frauenhilfe-westfalen.de
www.frauenhilfe-westfalen.de/online-shop/

Bestellung

Vor- und Nachname: _____
Straße: _____
PLZ und Ort: _____
Telefon und E-Mail: _____

St.	Tischläufer	Ausleihe
St.	Banner „Frauenhilfe ... mehr als Sie denken“ pink (2,00 m x 25 cm)	Ausleihe
St.	Banner „Frauenhilfe ... mehr als Sie denken“ blau (2,00 m x 25 cm)	Ausleihe
St.	Frauenhilfe-Pin	à 2,00 Euro
St.	Button „Ein Platz ist frei für Sie“ (ab 10 Stück je 0,75 Euro)	à 0,80 Euro
St.	Frauenhilfe-Schal	à 7,50 Euro
St.	Power-Point-Präsentation der Frauenhilfe Aktuelle Arbeit des Landesverbandes (Neu)	à 5,00 Euro
St.	Power-Point-Präsentation der Frauenhilfe Geschichte des Landesverbandes (Neu)	à 5,00 Euro
St.	Einladungskärtchen (10 Stück) (100 Stück à 5,90 Euro; 250 Stück à 14,25 Euro)	à 0,60 Euro
St.	Servietten (50 Stück)	à 2,20 Euro
St.	Weisse Kerze mit Aufdruck „Ein Platz ist frei für Sie“	à 8,00 Euro
St.	Portionsfähnchen (50 Stück)	à 5,00 Euro
St.	Plakat (blau mit Frauenhilfe-Logo) (52 x 41 cm)	kostenfrei
St.	Flyer „Frauenhilfe – Evangelisch. Weiblich. Wirksam.“ (Neu)	kostenfrei
St.	Flyer „Mitgestalten. Mittragen. Mitwirken.“ (Neu)	kostenfrei
St.	Übersicht „Was tut der Landesverband“	kostenfrei
St.	Themenflyer Inklusion und Teilhabe.	kostenfrei
St.	Themenflyer Gewalt überwinden.	kostenfrei
St.	Themenflyer Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit überwinden	kostenfrei
St.	Themenflyer Prostitution und Zwangsprostitution.	kostenfrei
St.	Themenflyer Schöpfungsverantwortung. Wirtschaftliche Gerechtigkeit.	kostenfrei
St.	Themenflyer Ökumene und Weltverantwortung.	kostenfrei
St.	Themenflyer Bildung.	kostenfrei

Ich stimme zu, dass meine Daten elektronisch erfasst und gespeichert werden.

Hinweis: Ihre Einwilligung können Sie jederzeit widerrufen.

Mit meiner Unterschrift akzeptiere ich die umseitigen Allgemeinen Geschäftsbedingungen.

Hinweis: Zu allen Preisen sind Kosten für Porto und Verpackung hinzuzurechnen.

Ort, Datum

Unterschrift

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Soest, 01.11.2025

Angebot und Gewährleistung

Die Angebote der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V. sind grundsätzlich unverbindlich. Die gesetzliche Gewährleistungsfrist beträgt 2 Jahre und beginnt mit der Übergabe der Ware. In dieser Zeit werden alle Mängel, die der gesetzlichen Gewährleistungspflicht unterliegen, völlig kostenfrei behoben. Die Gewährleistung erstreckt sich ausschließlich auf die Produkte, nicht auf Folgeschäden, natürlichen Verschleiß, Verlust oder mutwillige Beschädigung und unsachgemäße Behandlung. Für Mängel der Produkte leistet die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V. zunächst nach eigener Wahl Nachbesserung oder Ersatzlieferung. Bei Fehlschlägen der Nacherfüllung haben Sie nach Ihrer Wahl einen Anspruch auf Rücktritt vom Kaufvertrag oder Minderung des Kaufpreises. Offensichtliche Mängel sind innerhalb einer Frist von vierzehn Tagen ab Empfang der Ware schriftlich anzugeben. Andernfalls ist die Geltendmachung des Gewährleistungsanspruchs ausgeschlossen.

Bestellung

Ihre Bestellung wird nach Eingang schnellstmöglich bearbeitet und ist in max. 2 Wochen auf dem Weg zu Ihnen. Bestellte und gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Erfüllung aller Forderungen aus einer laufenden Geschäftsbeziehung das Eigentum der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Soest.

Preise, Versand und Zahlung

Alle Preise enthalten die gesetzlich bedingten Steuern. Versandkosten berechnen wir entsprechend der tatsächlich anfallenden Kosten. Der Versand erfolgt durch die Deutsche Post. Bei Lieferungen an Empfänger außerhalb der Bundesrepublik Deutschland ist vorab eine Verständigung über das Porto erforderlich. Das Zahlungsziel beträgt 30 Tage. In der Regel liefern wir an Empfänger in der Bundesrepublik Deutschland auf offene Rechnung, die innerhalb von 30 Tagen nach Rechnungsdatum ohne Abzug fällig ist. Wir behalten uns vor, eine davon abweichende Zahlungsweise zu erbitten. Im Falle der Verweigerung der Annahme einer Lieferung ohne Absprache oder bei Angabe einer falschen Adresse stellen wir die entstandenen Versandkosten zuzüglich einer Bearbeitungspauschale in Höhe von EUR 25,-- in Rechnung. Die Geltendmachung eines weitergehenden Schadens bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Widerrufsbelehrung

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die Waren in Besitz genommen

haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefon, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Folgen des Widerrufs

Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet. Wir können die Rückzahlung verweigern, bis wir die Waren wieder zurückgerhalten haben oder bis Sie den Nachweis erbracht haben, dass Sie die Waren zurückgesandt haben, je nachdem, welches der frühere Zeitpunkt ist.

Sie haben die Waren unverzüglich und in jedem Fall spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag, an dem Sie uns über den Widerruf dieses Vertrags unterrichten, an uns zurückzusenden oder zu übergeben. Die Frist ist gewahrt, wenn Sie die Waren vor Ablauf der Frist von vierzehn Tagen absenden. Sie tragen die unmittelbaren Kosten der Rücksendung der Waren. Sie müssen für einen etwaigen Wertverlust der Waren nur aufkommen, wenn dieser Wertverlust auf einen zur Prüfung der Beschaffenheit, Eigenschaften und Funktionsweise der Waren nicht notwendigen Umgang mit ihnen zurückzuführen ist.

Personenbezogene Daten

Sofern Sie Service-Leistungen in Anspruch nehmen, werden in der Regel nur solche Daten erhoben, die wir zur Erbringung der Leistungen benötigen. Die Verarbeitung der persönlichen Daten erfolgt ausschließlich zur Erfüllung des nachgefragten Service und zur Wahrung berechtigter eigener Geschäftsinteressen. Wir werden Ihre persönlichen Daten gegenüber anderen Unternehmen oder Institutionen weder offenlegen, überlassen, verkaufen noch anderweitig vermarkten, sofern nicht Ihre ausdrückliche Einverständniserklärung vorliegt. Etwas anderes gilt, wenn wir zu einer Offenlegung und Übermittlung der Daten gesetzlich oder durch ein gerichtliches Urteil verpflichtet sind.